

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl

und

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal

am

1. September 2014

im Presseclub, Saal B, Landstraße 31, 4020 Linz, 10:30 Uhr

zum Thema

ERFOLGSFAKTOR FAMILIE

Kinder- und Familienfreundlichkeit ist Standortfaktor für

Oberösterreich



www.facebook.com/ooe.familienkarte



Österreichisches Institut für Familienforschung
Austrian Institute for Family Studies

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

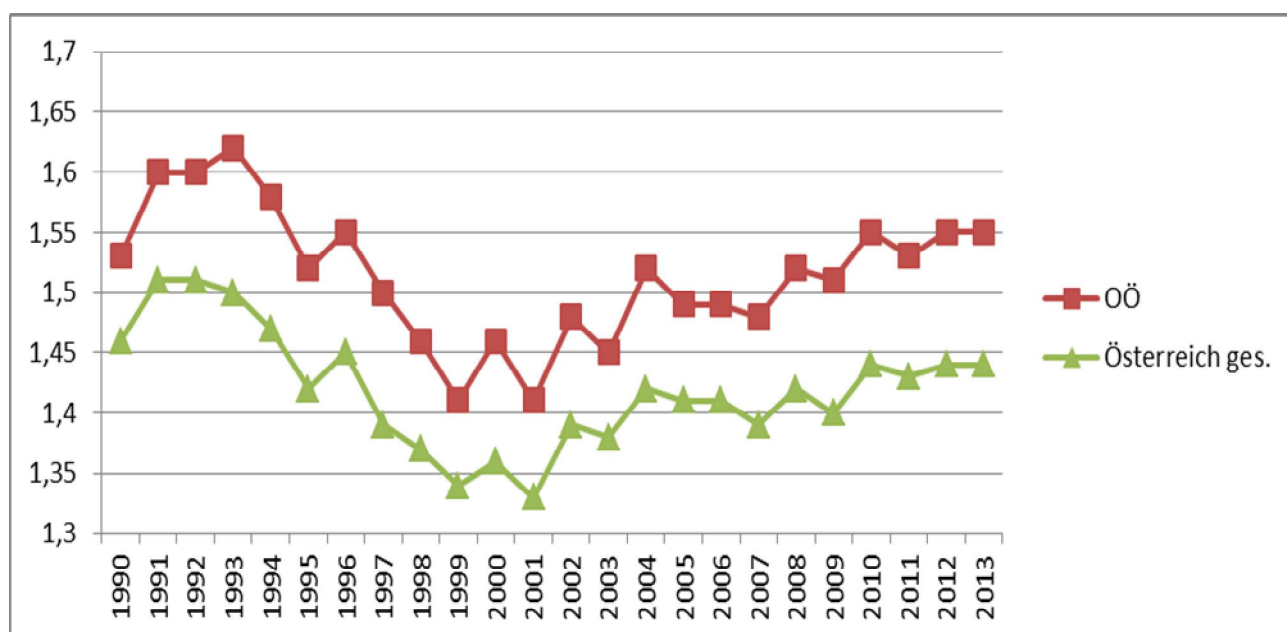
ERFOLGSFAKTOR FAMILIE

Kinder- und Familienfreundlichkeit ist Standortfaktor für Oberösterreich

Kinder- und Familienfreundlichkeit ist für Oberösterreich ein wichtiger Standortfaktor. Für Gemeinden stellt sie einen wichtigen Faktor dar um die Bevölkerung und somit Kaufkraft und Wohlstand in der Region zu erhalten. Für Unternehmen stellt sie einen wichtigen Faktor im employer-branding dar und ist Basis für eine zukunftsorientierte Personalpolitik. Für die Gesellschaft ist sie wichtig zur Stabilisierung der Sozialen Mitte und zur Erbringung von innerfamiliären Leistungen, ohne die ein Sozialstaat unfinanzierbar wäre. „Kinder- und Familienfreundlichkeit ist von zentraler Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung Oberösterreichs“, zeigt sich Familienreferent LH-Stv. Franz Hiesl überzeugt.

Familienfreundlichkeit in Oberösterreich

Das Land Oberösterreich liegt bei der Kinder- und Familienfreundlichkeit im Spitzenfeld, das auch durch die beachtliche Geburtenentwicklung unterstützt wird. Mit 1,55 Kindern je Frau liegt die Fertilitätsrate im Bundesländervergleich seit Jahren am höchsten. Auch im ersten Halbjahr 2014 war der höchste Anstieg bei den Geburten in Oberösterreich zu verzeichnen. Um 8,1 % kamen von Jänner bis Juni 2014 mehr Kinder zur Welt als in den Vergleichsmonaten im Jahr 2013.



Land OÖ: Fertilität OÖ und Österreich im Vergleich

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass 90 % der im Jahr 2013 befragten Eltern Oberösterreich als kinderfreundliches Land erleben. Immerhin 72 % sind auch der Meinung, dass sie durch die öö. Familienpolitik „in der privaten bzw. familiären Situation Unterstützung finden“. Ein Grund dürfte u.a. der hohe Informationsgrad sein, denn 71 % fühlen sich auch ausreichend informiert.

Schwerpunkte der Familienpolitik

Das Familienreferat des Landes Oberösterreich ist in allen Bereichen aktiv, um die Familienfreundlichkeit systematisch zu verbessern:

- Mit 108 Gemeinden haben bereits ein Viertel aller öö. Kommunen das Audit „Familienfreundliche Gemeinde“ absolviert. Hier wird in einem mehrjährigen Prozess darauf geschaut, wie vor Ort in den unterschiedlichen Lebensbereichen die Situation verbessert werden kann. Mit Prozessbegleitung und einer finanziellen Unterstützung für Umsetzungsmaßnahmen konnte hier Oberösterreich die mit Abstand meisten Gemeinden für den Auditprozess motivieren (NÖ 83, Stmk. 40).
- Der Wettbewerb „Felix Familia“ hat heuer bereits die Betriebe ausgezeichnet, die Familienorientierung am besten praktizieren. Die Sieger in den unterschiedlichen Kategorien: MIBA GmbH Laakirchen, Europatreuhand Linz/Wels, Heilborn Apotheke Bad Schallerbach, Krankenhaus St. Josef in Braunau.
- Der Schwerpunkt in der Tätigkeit des Familienreferats liegt mit Sicherheit in der Unterstützung des Sozialsystems Familie und somit in der unmittelbaren Unterstützung durch Transferleistungen (Schulbeginn-, Schulveranstaltungbeihilfen, Kinderbetreuungsbonus, Unterstützungen bei Schulschikursen). Eine Besonderheit in der Familienpolitik in OÖ stellen die Elternbildungsgutscheine dar. Sicherheit in Erziehungsfragen und Stärkung der Partnerschaft wird in unserem Bundesland als vorrangiges Ziel angesehen. Neben dem Ausbau der Kinderbetreuung ruht auf einer zweckmäßigen und gewinnstiftenden Infrastruktur ein besonderes Augenmerk. 100 Eltern-Kind-Zentren, 320 Standorte für Spielgruppen und 315 Leihomas sind auch Österreich weit Werte, die kein anderes Bundesland erreicht.
- Mit der OÖ Familienkarte verfügt das Land Oberösterreich über ein zielgruppenspezifisches Kommunikationsinstrument. Besonders im Freizeitbereich kann sich die Karte sehen lassen. Mit laufenden Aktionen, technischen Verbesserungen (App, Newsletter, Online-Service) und Ausflugstipps hat die Karte inzwischen ihren fixen Platz im Familienalltag und vor allem in den Geldbörsen der Familien, denn mit ihr kann man Einiges sparen. Übrigens: 75 % der Familien, die Ende Juni die neue Karte erhielten, haben diese im Sommer schon verwendet!

ERFOLGSFAKTOR: Kinder- und Familienfreundlichkeit

Der Begriff der Familienfreundlichkeit

Es existiert kein allgemein verbindlicher Rahmen, was Familienfreundlichkeit konkret beschreibt, welches Konzept dahinter steht und welche Zielsetzungen damit verknüpft sind.

- Direkte Maßnahmen: zielen auf die Familie als Gesamtgebilde ab
- Indirekte Maßnahmen: zielen auf einzelne Personen ab und entlasten damit gleichzeitig das familiäre Umfeld.

Ebene	Indikatoren	Kinderfreundlichkeit	Kinderfeindlichkeit
Individuelle Ebene	Kinderfreundlichkeit von Einzelpersonen; Ausmaß der Toleranz und Art des persönlichen Umgangs	Respektvoller, liebevoller Umgang; Bedürfnisse und Interessen von Kindern werden berücksichtigt	Herablassendes, missachtendes Verhalten; Gewalt jeder Art, Ignorieren kindlicher Bedürfnisse, Schädigung von Kindern (z.B. durch Rauchen)...
Familiäre Ebene	Kinderfreundlichkeit in der Erziehung	Respektvoll, demokratisch, fördernd...	Schwarze Pädagogik, Verwahrlosung, Laissez-faire...
	Kinderfreundlichkeit in der (familiären) Betreuung		Kinder als Spielball von Obsorgestreitigkeiten im Scheidungsfall ...

Ebene	Indikatoren	Kinderfreundlichkeit	Kinderfeindlichkeit
Soziale Ebene (Umfeld)	Kinderfreundliche Umgebung und Infrastruktur	Kind gerechte Spiel- und Freizeitmöglichkeiten; Sicherheit (Straßenverkehr!), Orte, wo Kinder auch laut sein können, Bildungsangebote...	fehlende oder unpassende (Spiel)räume für Kinder; Schadstoffbelastung, Straßenverkehr, Lärm, fehlende Bildungs- und Freizeitangebote...
	Kinderfreundlichkeit im Dienstleistungssektor	Kindgerechte Spiel- und Freizeitmöglichkeiten, Biene-Maja-Schnitzel und Pummel-Spaghetti, Gratis-Kinderbett, Wickeltisch, Babyfon, Kinderbetreuung...	„Kinderfreie Hotels“, Kinder werden per se als Störenfriede wahrgenommen, Familien mit Kindern werden diskriminiert (z.B. schlechtere Plätze im Restaurant), Kinder werden Zigarettenrauch ausgesetzt...

Ebene	Indikatoren	Kinderfreundlichkeit	Kinderfeindlichkeit
Gesamtgesellschaftliche Ebene	Orientierung an (kindlichen) Grundrechten	z.B. Orientierung an UN Kinderrechtskonventionen	Land, in dem grundlegende Kinderrechte nicht gegeben sind; Krieg, Hunger, Verwahrlosung etc... → Leben von Kindern ist bedroht
	Geburtenentwicklung	Geburtenförderndes soziales und politisches Klima (z.B. Vereinbarkeit Familie und Erwerb)	Geburtenhemmendes soziales und politisches Klima

Wie kann man Familien- und Kinderfreundlichkeit definieren?

Methodisch interessant ist angesichts dessen, Überlegungen zur Messung von Familienfreundlichkeit anzustellen. Dabei zeigte sich, dass zwar Handlungsfelder definiert und innerhalb der Handlungsfelder items gemessen werden; einer politischen Festlegung bedarf jedoch die Frage, welche Indikatoren für Familienfreundlichkeit definiert werden. Hier ist die Nagelprobe der Politik gefordert, klare Aussagen zu finden, was sie als familienfreundlich ansieht.

Demografie	Anteil von Kindern und unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung
	Fertilitätsrate
	Binnenwanderungssaldo von unter 18-Jährigen sowie 30- bis 50-Jährigen
Betreuungsinfrastruktur	Krippenplätze für Kinder unter 3 Jahren
	Hortplätze für Kinder von 6 bis 9 Jahren
	Anteil der Ganztagsbetreuung in Krippen, Kindergärten und Horten
	Betreuungseinrichtungen (Krippen, Kindergärten und Horten) insgesamt von 0 bis 9 Jahren
Bildung und Arbeitsmarkt	Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss
	Ausbildungsplatzdichte
	Arbeitslosenquote
	Arbeitslose 15- bis unter 25-Jährige
Familie und Erwerbstätigkeit	Teilzeitquote
	Beschäftigtenanteil Frauen (an den Gesamtbeschäftigten)
Sicherheit und Wohlstand	Anzahl der Körperverletzungen und Einbruchdiebstähle
	Verletzte Kinder im Straßenverkehr im Alter von 0 bis 15 Jahren
	Anteil der Kinder und Jugendlichen in Sozialhilfe

Was fühlen die ÖsterreicherInnen dazu?

Vor diesem methodischen Hintergrund wurden Frauen aus verschiedenen Ländern folgende Frage gestellt: „**Stellen Sie sich vor, sie würden in den nächsten drei Jahren ein Kind bekommen. Welche Folgen hätte das?**“

- ÖsterreicherInnen erwarten sich demnach von Kindern eine (im internationalen Vergleich unterdurchschnittliche) Verbesserung ihrer persönlichen Lebenszufriedenheit
- Österreicherinnen erwarten zwar eine Verbesserung ihrer Lebenszufriedenheit, jedoch für den Preis deutlicher Verschlechterungen bei den beruflichen Chancen der Frauen.
- ÖsterreicherInnen erwarten vergleichsweise wenig soziale Anerkennung, wenn sie ein Kind bekommen
- Lebenszufriedenheit steigt mit erstem Kind - und nimmt mit steigender Kinderzahl wieder ab

Offensichtlich ist die öffentliche Kommunikation über Familienfreundlichkeit zu negativ und bestehen gesamtösterreichisch nach wie vor Probleme damit, die eigene Biographie mit Kindern als familienfreundlich zu erleben. Oberösterreich setzt sich hier mit einem Wert von 90 % („Oberösterreich ist ein kinderfreundliches Land“) positiv ab.

Bedeutsamkeit von Familien- und Kinderfreundlichkeit

Familien- und Kinderfreundlichkeit für Gemeinden und Kommunen

- stellt einen **Standortfaktor für die Gemeinde, bzw. Region** dar und bringt somit einen volkswirtschaftlichen und finanziellen Nutzen.
- unterstützt die **Bestandsentwicklung von regionalen Unternehmen** und verbesserte Bedingungen für die Gründung von Unternehmen.
- fördert somit auch die **Innovationsdynamik und Wettbewerbsfähigkeit** einer Region.
- unterstützt die Region in der **Bewältigung des Strukturwandels**.
- führt durch berufstätige Eltern zu **höheren Steuereinnahmen** für Bund, Länder und Gemeinden.

- sichert nachhaltig die **Kaufkraft der Region** durch eine günstige Bevölkerungsentwicklung.
- steigert die **Attraktivität eines Wohnstandortes**.
- stellt sicher, dass die **Interessen von Familien, Kindern und Jugendlichen** im kommunalen Handeln berücksichtigt werden

Familien- und Kinderfreundlichkeit für Unternehmen ...

- hilft dem Unternehmen **Kosten zu reduzieren** und zwar bei Wiederbeschaffungs- bzw. Fluktuations-, Überbrückungs- und Wiedereingliederungskosten sowie Kosten für Fehlzeiten.
- gewährleistet die **Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften** und ist somit ein weiterer Wettbewerbsvorteil und Erfolgsfaktor für Unternehmen.
- steigert die **Attraktivität des Arbeitsplatzes** und trägt somit zur Vermeidung von Fluktuation der MitarbeiterInnen bei und erhöht die Jobzufriedenheit.
- erhöht die **Identifikation mit dem Unternehmen** und verhilft zu mehr Effektivität und Effizienz.
- vertieft die **Unternehmenskultur**.

Familien- und Kinderfreundlichkeit Familien und Gesellschaft

- stabilisiert Familie als die **soziale Mitte** unserer Gesellschaft und als **zuverlässige Netze** in Zeiten von Veränderungen.
- hilft **Armut zu vermeiden**, da durch die Verminderung von Erwerbslosigkeit oft mehrere Einkommen zur Verfügung stehen.
- führt zu einer **Entlastung der alltäglichen Koordination** von Privat- und Berufsleben von ArbeitnehmerInnen.
- ermöglicht eine **kontinuierliche Berufsbiografie** und Berufsentwicklung.
- trägt durch familienergänzende Kinderbetreuung zu **besseren Bildungschancen für Kinder und Jugendlichen** bei.

- hat eine **gesundheitliche präventive Wirkung** auf Folgekosten von Krankheit, Unfällen, Suchtverhalten, Delinquenz, Gewalt und Verwahrlosung.
- leistet einen Beitrag zur **Geschlechtergerechtigkeit**.
- verhilft zu mehr **Sensibilität** zwischen den verschiedenen **Generationen**.
- stellte eine mögliche Reaktion auf die Bevölkerungsentwicklung und die Anforderungen an eine **alternde Gesellschaft** dar, z.B. in der Übernahme von Betreuungs- und Pflegeleistungen.
- ermöglicht den einzelnen Familienmitgliedern ihre **erworbene berufliche Qualifikation einzusetzen** und weiterzuentwickeln, z.B. durch außerfamiliale Kinderbetreuungsangebote.
- fördert die **soziale Integration von fremdsprachigen Familien und Kindern**.
- unterstützt die **Realisierung des Kinderwunsches** in Form von mehr Geburten.